



# Das ist doch kinderleicht! Tablettenschlucktraining bei Kindern und Jugendlichen

---

Maria Flury, Pflegexpertin APN

# Einleitung

- Die orale medikamentöse Behandlung ist auch in der Pädiatrie die häufigste angewandte Methode zur Behandlung akuter und chronischer Erkrankungen (WHO, 2009)
- Trotz dem EU Verordnung aus dem Jahre 2007 gibt es nach wie vor nur ganz wenige spezifisch für Kinder entwickelte Medikamente (Meier, 2013)
- Nur ca. 20% der Medikamente sind auch in der Pädiatrie zugelassen (Burgis, 2008)

# Was heisst das für Familien, die ihrem Kind Medikamente verabreichen müssen?

– Es braucht viel Zeit und Energie

*«Das eine Medikament nimmt sie gerne, aber das andere ist eine Plagerei für sie: Wenn sie sieht, dass ich es aus dem Schrank raus nehme, merkt sie das und verkriecht sich in eine Ecke. Das ist eine unangenehme Situation, wenn man sie so quälen muss mit einem Medikament und die Hälfte wieder raus kommt, anstatt sie es runter schluckt. Wenn du nicht zu zweit bist, hast du keine Chance»*

*Zitat einer Mutter*

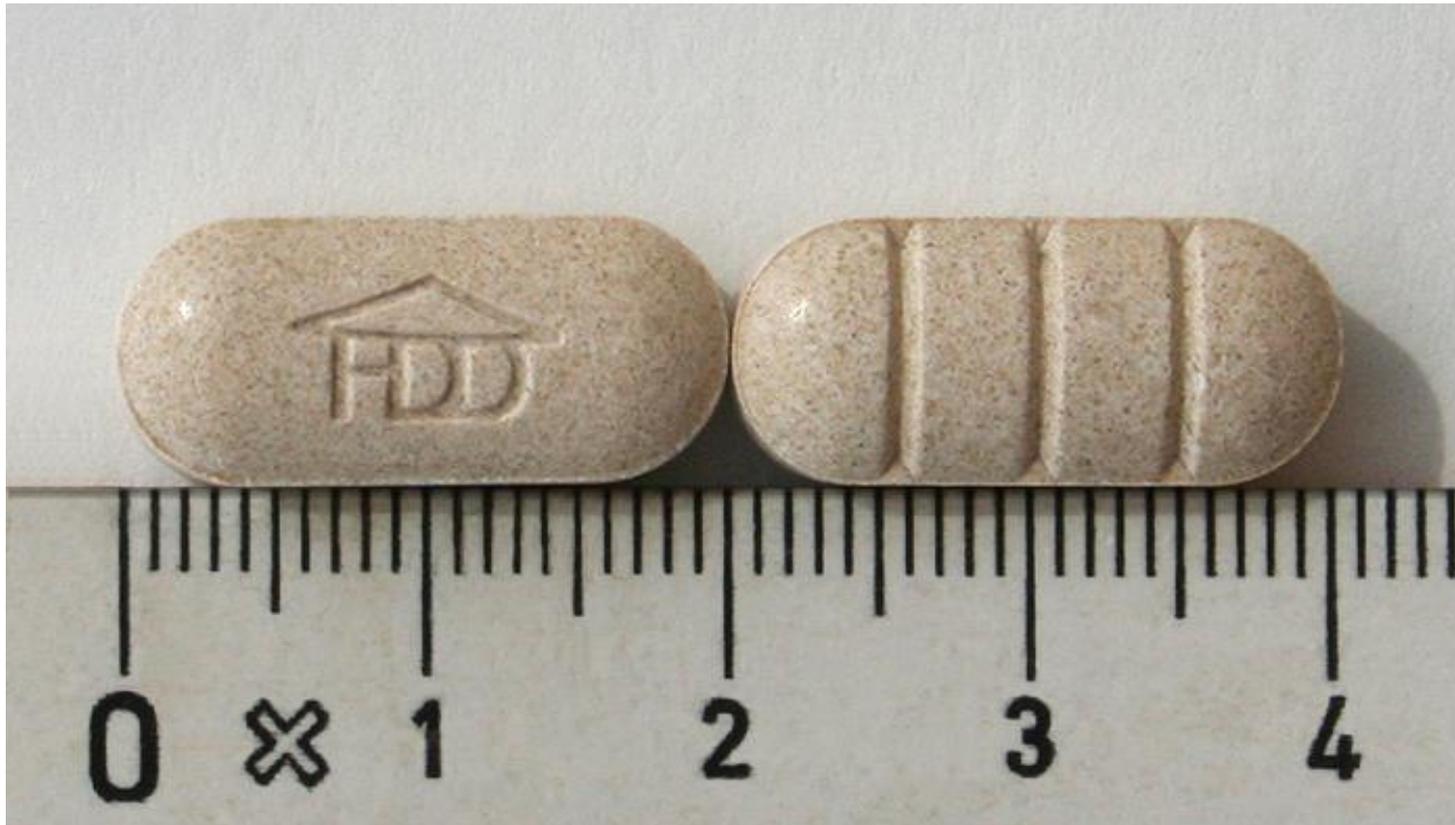
# Was heisst das für Familien, die ihrem Kind Medikamente verabreichen müssen?

- Familien wenden verschiedene Tricks an:
  - Verstecken des Medikamentes in Esswaren
  - Verhandlungen
  - BelohnungenAber auch Drohungen und Bestrafungen
  
- Kinder reagieren mit:
  - Mund nicht öffnen
  - Ausspucken
  - Husten
  - Würgen
  - Erbrechen

# Orale Arzneiformen

- Das Arzneimittel wird nach dem Schlucken im Magendarm- Trakt aufgelöst, von der Schleimhaut resorbiert und in die Blutbahn aufgenommen
- Tabletten, Kaspeln und Dragees sollten mit viel Flüssigkeit (H<sub>2</sub>O) geschluckt werden
- Sollen möglichst einzeln verabreicht werden
- Zerkleinern und/oder Auflösen ist nicht immer möglich
- Retardpräparate und magensaftresistenten Präparate dürfen nicht «verändert» werden

# Grösse von Tabletten und Kapseln



# Probleme mit Tablettenschlucken

## Untersuchung in den USA mit 679 TeilnehmerInnen ab 18

- 40% der Erwachsenen haben schon mal Probleme mit dem Schlucken von Tabletten gehabt
  - 14% davon haben die Einnahme verschoben
  - 8% haben eine Dosis ausgelassen
  - 4% haben das verordnete Medikament nicht weitergenommen
  
- Harris et.al 2015

# genannte Ursachen für Probleme

- Grösse der Medikamente
- Form der Medikamente
- Erlebnis bei dem das Gefühl entstand, dass ein Medikament stecken blieb
- Schlechter Geschmack im Mund nach der Einnahme
- Mühe grosse Mengen zu trinken
- Weniger als  $\frac{1}{4}$  haben das Problem mit einer Fachperson besprochen
  
- Harris et al., 2015

# Und wie ist es bei Kindern?

- Fähigkeit Tabletten zu schlucken ist abhängig
  - vom Alter
  - vom Entwicklungsstand
  - Von Begleitfaktoren wie Angst
  - Dem Geschmack des Medikamentes

# Zahlen aus der Pädiatrie

- 30-40% der Eltern berichten, dass sich ihr Kind gegen die Einnahme eines Medikamentes gewehrt hat (Tablette- aber auch Suspensionen)  
(Polaha et al., 2008)
- 1/3 der Jugendlichen einer Studie gaben an, dass sie abhängig vom Geschmack, der Grösse und vom Allgemeinzustand Mühe mit der Einnahme von Medis hatten (Hansen et al., 2008)



# Darreichungsformen und damit verbundene Probleme in der Pädiatrie

- Vorhandene Darreichungsformen
    - Ein Säugling kann keine grossen Tabletten schlucken
    - Geschmack
  - Vorhandene Dosierungen
    - Tabletten müssen geteilt werden
    - Kapseln geöffnet und suspendiert werden
- Kann klinische Effektivität reduzieren (Dosiergenauigkeit, chemische Stabilität, physikalische Stabilität, Bioverfügbarkeit des Wirkstoffes)
- Erhöht das Risiko von negativen Arzneimittelwirkungen

# Orale Medikamente

- Entsprechen selten einem kindlichen Bedürfnis (Buseck, 2002)
  - Grösse von Tabletten und Kapseln
  - Flüssige Medikamente erhalten oft Bitterstoffe
    - Säuglinge und Kleinkinder haben eine angeborene Vorliebe für Süsses, bzw. eine angeborene Abneigung gegen Bitteres und Saures (Kail et.al, 2004)
    - Kinder nehmen Bitterstoffe stärker wahr (Menella & Beauchamp, 2008)
    - Kinder < 4 Jahre nehmen Tabletten besser als Sirupe (Van Riet. Nales et al., 2013)

# Mögliche Lösungsansätze

- Verhaltenstherapeutische Ansätze
- Positive Verstärkung
- Langsame Gewöhnung an Grösse
- Entspannungstechniken
- Spezielle Becher, Pet- Flasche
- Verschiedene Haltungstechniken beim Schlucken
- Information zum Thema Schlucken etc.
- Üben des Tablettenschluckens

# Patienten- und Familienedukation

- Passiert oft nebenbei und meist kurz vor Austritt
- Basieren selten auf einem einheitlichen Vorgehen
- Werden selten dokumentiert und evaluiert (Zegelin, 2002)



# Patienten- und Familienedukation zu Tablettenschlucktraining

- Überprüfen der Voraussetzung
- Verbale Instruktion
- Demonstration
- Training
- Positive Bestätigung
- Ignorieren von negativem Verhalten
- Belohnung
- Pausen

(Beck et.al, 2005)

# Überprüfen der Voraussetzungen

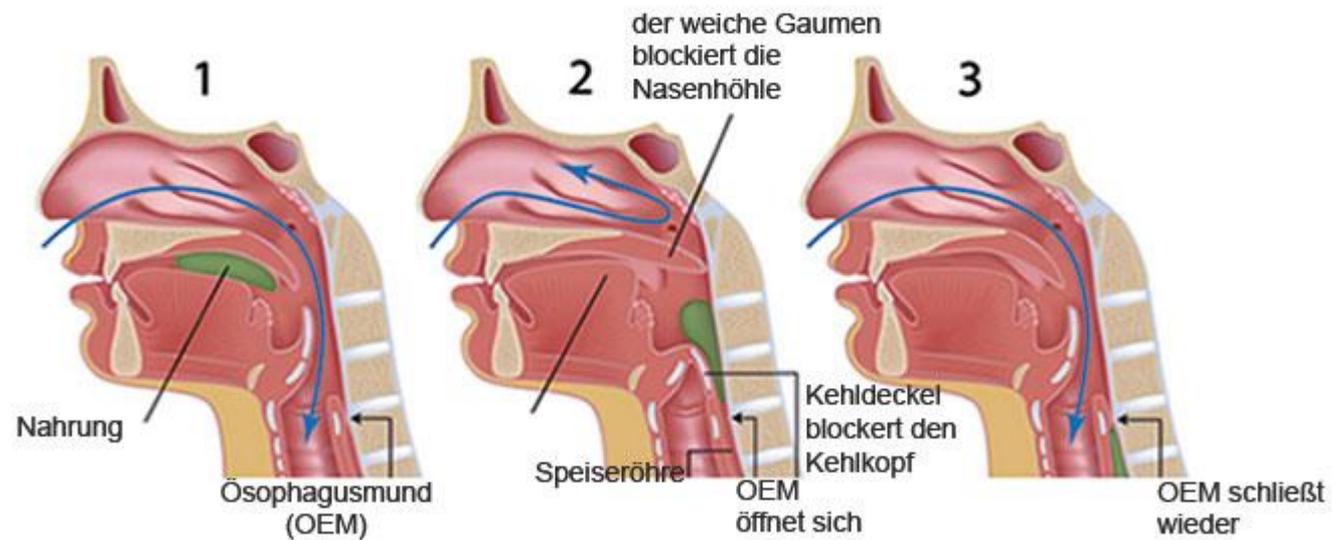
- Motorische Fähigkeiten
  - Entwicklungsstand
  - Neurologische Ausfälle
- Bereitschaft ein Tablettenschlucktraining zu absolvieren

# Verbale und visuelle Instruktion

- Erklärungen zum Schluckvorgang
- Verhältnis Grösse Ösophagus- Tablette
- Verbale Anleitung zum Vorgang
  - Schritt für Schritt Ablauf

# Schlucken

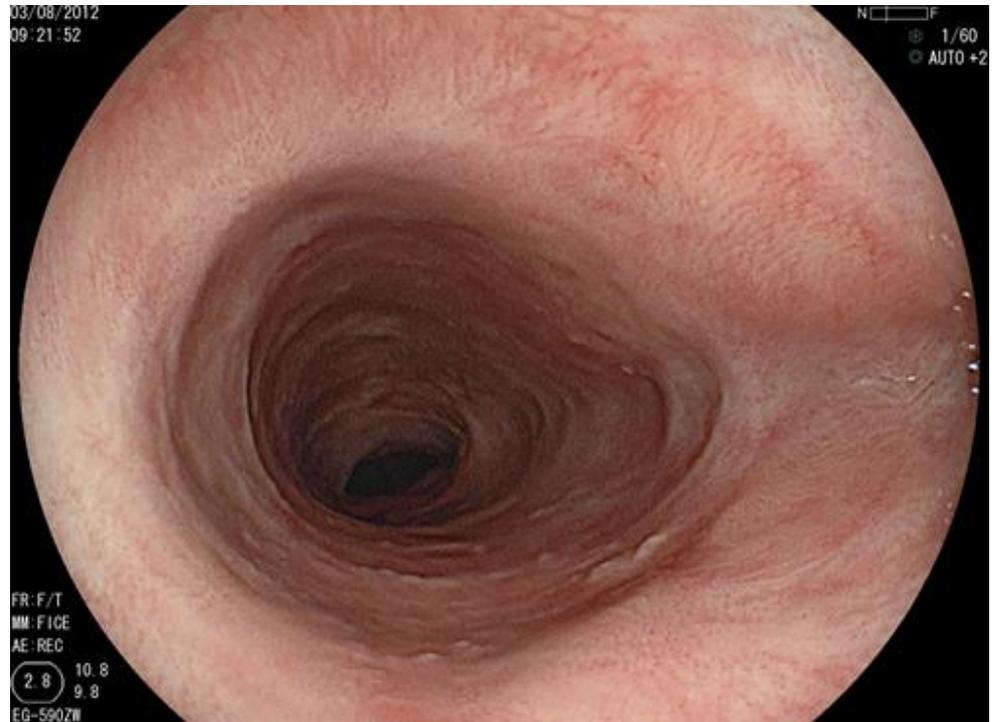
## Schluckvorgang

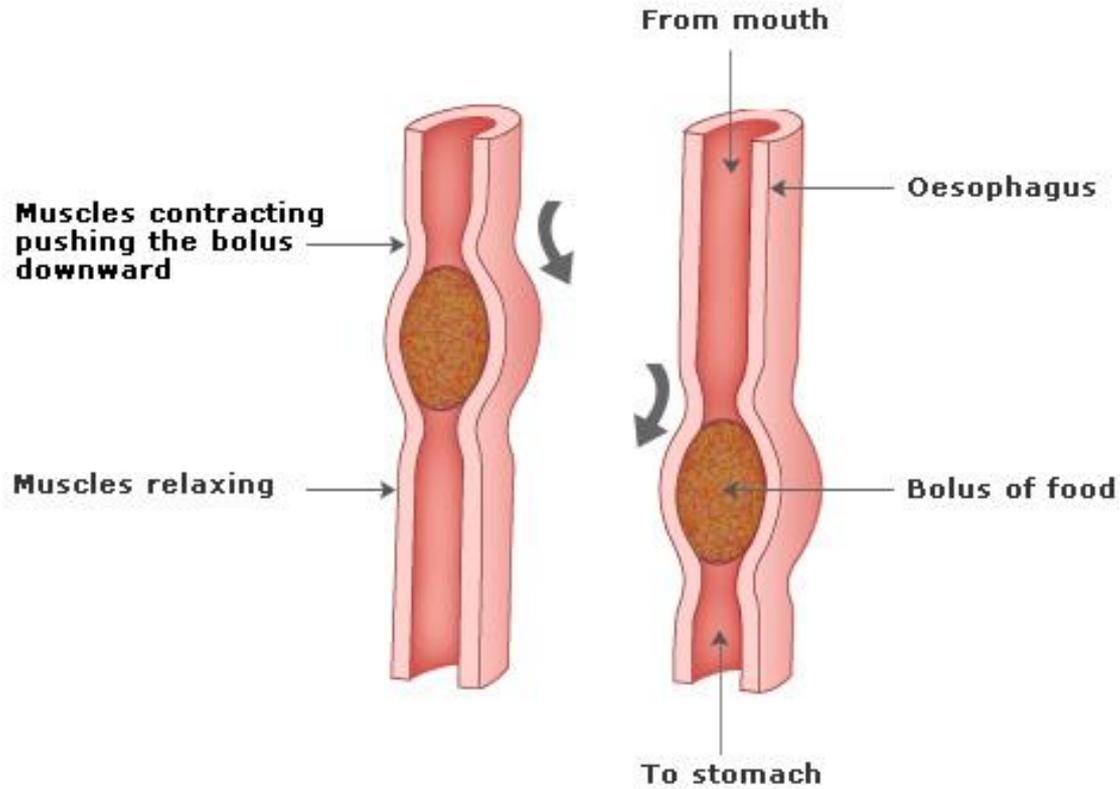


[www.derquerschnitt.de](http://www.derquerschnitt.de)

# Ösophagus

- ist der Transport- und Verbindungsweg zwischen Rachen und Magen
- ist ein elastischer, etwa 25 cm langer Muskelschlauch mit einer durchschnittlichen Weite von etwa 2 cm
- Beim Schlucken von Speisen oder Flüssigkeiten kann sie sich jedoch auf bis zu 3,5 cm Weite aufdehnen.





# Demonstration

- Vorzeigen des Ablaufes
  - Richtiges Sitzen
  - Korrekte Kopfhaltung
  - Tablette auf die Zunge legen
  - Wasser in den Mund nehmen
  - Kopf neigen (auf bevorzugte Seite)
  - Schlucken

# Training

- ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN...
- Mit einfachen Schritten starten
- Dann Schwierigkeitsgrad langsam steigern
- Gelungene Schritte durch weitere Sequenzen festigen
- Hausaufgaben

# Positive Bestätigung Ignorierung von negativem Verhalten

- Fortlaufend loben
- Kleine Schritte positiv verstärken
- Erfolge feiern



- Negatives Verhalten soll möglichst ignoriert werden

# Belohnen

- Anreize schaffen
- Aber auch gelungene Zwischenschritte belohnen



# Hilfsmittel

- Bonbons
- Placebo- Tabletten und Kapseln
- Becher mit Wasser (ev. Süssgetränk)
- Anschauungsmaterial wie Filme etc.
  
- Spezieller Pill Cup
  
- Ruhiger Raum

<https://www.youtube.com/watch?v=Zxqs7flHJQc>



**Danke für die  
Aufmerksamkeit**